

Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließlich.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Zeitschr. „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 109.

Sonnabend, den 14. September

1907.

Anmeldung zum Bürgerrechtserwerbe.

Noch § 17 der revidierten Städteordnung sind zum Erwerbe des Bürgerrechts berechtigt alle Gemeindemitglieder, welche
1) die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2) das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
3) öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
4) unbescholtene sind,
5) eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
6) auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtet haben,
7) entweder

- a. im Gemeindebezirk ansässig sind, oder
- b. daselbst seit etwa 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben oder
- c. in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechtes verpflichtet diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindemitglieder, welche

- a. männlichen Geschlechts sind,
- b. seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
- c. mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche nach Vorstehendem entweder berechtigt oder verpflichtet sind, das Bürgerrecht hier selbst zu erwerben, werden aufgefordert, sich hierzu bis zum

16. September 1907

schriftlich oder mündlich in der Ratsregisteratur zu melden.

Die Unterrichtung der Anmeldung seitens der zum Erwerbe des Bürgerrechtes verpflichteten Personen zieht eine Geldstrafe von 15 M. bez. entsprechende Haftstrafe nach sich.

Stadtrat Eibenstock, am 31. August 1907.

Hesse.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wir leben in der Zeit der Konflikte und Parteitage. Nachdem in der abgelaufenen Woche bereits mehrere stattgefunden haben, steht demnächst der Parteitag der national liberalen und der freisinnigen Partei bevor. Es ist zu wünschen, daß man bei diesen Verhandlungen nicht die Partei über das Vaterland stellen möge, sondern sich dessen eingedenkt sei, daß der nationale Block gegründet wurde, um eine Einigung der bürgerlichen Parteien herbeizuführen als eine feste Schutzwehr gegen die Politik des Umsturzes, als eine starke Stütze auf die sich das Vaterland, wenn es sich um große nationale Fragen handelt, verlassen kann. Werden von diesem Gesichtspunkte aus die Verhandlungen geführt, dann werden sie auch zum Wohl des gesamten Vaterlandes beitragen und dem hämischen Gerede der Vaterlandsfeinde von einem über kurz oder lang bevorstehenden Zusammenbruch des Blocks ein Ende bereiten.

— Um die in Casablanca geschädigten Deutschen vor wirtschaftlichem Ruin zu schützen, hat Reichskanzler Fürst v. Bülow angeordnet, daß ihnen aus der Reichskasse auf ihre Entschädigungsansprüche, die sich auf ungefähr eine Million belaufen, ein Vorschuß von 250 000 Mark gewährt werden soll, vorbehaltlich der späteren Erstattung durch die dazu Verpflichteten und ebenso vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung durch den Reichstag.

— Der Absatz seiner Leute hat den kühnen und begabten Rebellenführer Morenga in Deutschland westafrika nun auch zur Einsicht gebracht. Morenga befindet sich nach der amtlichen Meldung des Gouverneurs mit 12 Kassen und 8 Gewehren in der Gamsib-Bucht und hat um Aufnahme in das Bondelzwartabkommen gebeten. Der Gouverneur ließ Morenga mitteilen, daß er bereit sei, die Unterwerfung anzunehmen, falls Morenga die Waffen abliefern und friedlich im Lande zu leben verspreche. Er soll wegen seiner Taten nicht zur Verantwortung gezogen werden und es soll ihm auch Existenzmöglichkeit durch die Erlaubnis zur Viehhaltung verschafft werden.

— Ein Erlass für eine ständige Kolonialtruppe. Zu den eingehendsten Erörterungen hat in den letzten Jahren in Rücksicht auf die Aufstände in Südwestafrika und in Ostafrika die Frage der Errichtung einer ständigen Kolonialtruppe geführt, aus der die Schutztruppen der einzelnen Kolonien bei plötzlich auftretenden Unruhen ergänzt werden können. Aber alle Erwägungen führten zu dem gewünschten Ergebnisse nicht, weil von vornherein feststand, daß eine solche aus Europäern gebildete Truppe nur in Südwestafrika Verwendung finden könnte, nicht aber in den anderen reitropischen Siedlungsgebieten Afrikas. Damit war eigentlich der Plan gefallen, doch hat man die Sache weiter erwogen und ist schließlich auf einen recht glücklichen Ausweg gekommen. Die Schutztruppe in Südwestafrika soll auf absehbare Zeit in einem Bestande von 4000 Mann bestehen bleiben, von ihr sollen, wie erwähnt, zwei Kompanien aus Freiwilligen in den Häfen Swakopmund und Lüderitzbucht stets bereit gehalten werden, um bei entstehenden Unruhen in Kamerun dorthin abgesandt zu werden und dort den Küstenschutz zu übernehmen. Diese Truppe könnte dort nach etwa

zehn Tagen eintreffen, eine außerordentlich kurze Zeit im Vergleich mit der Fahrt aus der Heimat. Auch ist die Truppe immer bereit, während sie in Deutschland erst gebildet werden müßte. Die Schutztruppe aus Eingeborenen in Kamerun kann dann in voller Stärke bei den Aufständen im Innern auftreten. So ist gleichsam der umgedrehte Fall eingetreten, die Schutztruppe in Südwestafrika erscheint als eine Kolonialtruppe, wenigstens in Bezug auf die westafrikanischen Kolonien, wo sie in dringenden Fällen Hilfe leisten muß. Das ist eine glückliche Lösung, auch nach der finanziellen Seite hin. Schon bei früheren Aufständen in den Kolonien — so namentlich in Ostafrika — hat sich der Küstenschutz durch europäische Truppen notwendig gemacht. Man hat damals, um schnell einzugreifen, Marine-Mannschaften verwendet. Jetzt ist an der westafrikanischen Küste dem Bedürfnisse in einer dauernden Weise genügt. Mit dem Bau von Eisenbahnen in den Siedlungsgebieten werden die Verhältnisse noch besser werden.

— Russland. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur stieß die Kaiserliche Yacht Standart am Mittwoch nachmittag 4½ Uhr bei Horoe unweit Hangoe auf einen unter der Wasseroberfläche befindlichen Felsen auf. Ein Rettungsdampfer aus Revval ist an der Stelle der Havarie eingetroffen; ferner befinden sich dort sieben Torpedoboote, die die Yacht Standart begleitet haben. Die Yachtenfamilie hat sich mit Gefolge auf den Wissaja begeben.

— Marokko. Die „Agence Havas“ meldet aus Casablanca vom 11.: General Ducre kündigte gestern abend 6 Uhr seine Absicht an, Tabbert anzugreifen. Heute früh 6 Uhr brach die erste Kolonne auf und erreichte um 7 Uhr das Gehöft Alvarez. Hier überraschte sie die marokkanischen Vorposten und machte sie nieder, bevor sie Alarm schlagen konnten. Die zweite Kolonne mit General Ducre und dem Stabe brach um 7 Uhr bei dichtem Nebel auf und vereinigte sich mit der ersten, worauf beide in gleichbleibendem Abstand den Marsch fortsetzten. Um 8 Uhr wurde Halt gemacht. Die Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf das Lager, in dem sie große Verwüstungen anrichtete. Die Infanterie nahm den Marsch gegen die marokkanischen Abteilungen, die von allen Seiten Zugang erhielten auf, und warf sie von Hügelkette zu Hügelkette zurück. Die Artillerie nahm bald eine Stellung ein, die das ganze Feld beherrschte, und feuerte ununterbrochen bis mittag, sodaß das Lager und seine Umgebung unheilbar wurden. Die Infanterie rückte in Tabbert um 9 Uhr Vormittags ein. Die Artillerie vernichtete lange Züge von Feinden, die wertvolle Gegenstände mit sich führten. Die Truppen bezogen um 3 Uhr nachmittags wieder das Lager, nachdem sie unausgesetzt die Herren des Geländes gewesen waren.

— Casablanca, 12. September. Bei dem gestrigen Vorstoß gegen Tabbert machte sich General Ducre den herrschenden Nebel, sowie die Vorstöße, die das Terrain bot, zunutze, um Tabbert zu überraschen. Der Feind wurde zerstreut und auf der Flucht fortgesetzt durch die Geschütze, sowie von dem Kreuzer „Gloire“, der sehr wirksam eingetragen. Die französischen Verluste betragen 1 Toten und 10 Verwundete.

— China. Hongkong, 12. Septbr. Nachrichten aus Quenhou besagen, daß Kaiserliche Truppen mit den Auführern zusammengetroffen sind und letztere in

Landtagswahl betreffend.

Bei der Wahlmännerwahl der III. Abteilung am 11. dts. Mts. ist im I. und III. Bezirk hiesiger Stadt auf keine der Personen, die Stimmen erhalten haben, die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen entfallen.

Es hat deshalb eine Nachwahl stattzufinden, bei der einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidet.

Für die Nachwahl wird hiermit Termin auf

Sonnabend, den 14. September 1907,
von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr

festgesetzt.

Die Wahlbezirke und die Wahllokale bleiben dieselben wie zur ersten Wahl. Vergl. Nr. 107 des Amtsblattes vom 10. September 1907.

Eibenstock, den 11. September 1907.

Die Wahlvorsteher des I. und III. Bezirks der III. Abteilung.

G. Diersch. Alfred Meichner.

In

ist die durch den Tod des seitherigen Inhabers frei gewordene Stelle des Gemeinde-Vorstandes

neu zu besetzen.

Bverbunden mit dem Amte sind die Funktionen des Standesbeamten und Ortstaßierers und wird dafür ein Anfangsgehalt von M. 1500.— gewährt.

Bewerbung mit Zeugnissen beliebe man bis 30. September einzureichen an

Gem.-Aeltesten E. Arnold.

Carlsfeld

ist die durch den Tod des seitherigen Inhabers frei gewordene Stelle des

Gemeinde-Vorstandes

neu zu besetzen.

Bverbunden mit dem Amte sind die Funktionen des Standesbeamten und Ortstaßierers und wird dafür ein Anfangsgehalt von M. 1500.— gewährt.

Bewerbung mit Zeugnissen beliebe man bis 30. September einzureichen an

Gem.-Aeltesten E. Arnold.

die flucht geschlagen haben. Die Aufständischen sollen über 100 Tote haben, 20 Mann wurden gefangen genommen. Für die Missionare in Nienhau und Bahoi haben die chinesischen Behörden entsprechende Schutzmaßregeln getroffen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. September. (Landtagswahl)

Bei den Wahlen in der 2. Abteilung wurden heute abgegeben:

1. Bez. (für Hesse) E. Heckel 60 St. G. E. Tittel 60 St.
(Bauer) P. Meinelt 16 " G. E. Schlegel 16 "
2. Bez. (für Hesse) B. Freijsch 51 " C. E. Claus 51 "
(Bauer) P. Löschner 32 " P. Meichner 32 "
3. Bez. (für Hesse) P. Flemming 17 "
(Bauer) R. Möckel 27 "

In Aue wurden gewählt 6 Wahlmänner für Kreischa und 6 für Bauer; in Schneeberg 6 Wahlmänner für Bauer; in Neustadt 4 Wahlmänner für Bauer; in Johanngeorgenstadt 4 Wahlmänner für Bauer; in Schwarzenberg 2 Wahlmänner für Hesse, außerdem hat eine Nachwahl stattzufinden.

Zur Ergänzung unseres Berichtes in Nr. 108 des Amtsblattes ist nachzutragen, daß bei den Wahlen der 3. Abteilung gestern in Aue 4 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt wurden; in 4 Bezirken haben Nachwahlen stattzufinden. In Schwarzenberg wurden nur 2 Wahlmänner für Hesse gewählt und es hat noch eine Nachwahl stattzufinden.

Eibenstock, 12. September. Einen Menschenauflauf verursachte gestern Abend kurz vor 10 Uhr auf der Hauptstraße ein mit Holzklößen beladenes Geschirr, welches infolge Zerreißens der Bremskette derartig ins Gleiten kam, daß der Kutscher dasselbe nicht mehr erhalten konnte und daselbe mit aller Wucht durch den Zaun des Rehbergs Grundstücke fuhr, wo das Pferd zu fallen kam und ein Worderrad des Wagens zerbrach. Der Kutscher selbst erlitt einige Verletzungen am Kopfe.

Eibenstock, 13. September. Am verg. Montag vormittag verunglückte der Stickmaschinenbesitzer Hermann Bahlig von hier. Er war am genannten Tage mit Geschirr zum Holzholen nach dem Walde gefahren. Auf dem Heimweg nun hatte er sich im zweiten Wagen, welcher an den ersten angehängt worden war, in die sogen. Schossele gefegt. Während der Fahrt auf der Wildenthalerstraße wollte er abspringen, kam dabei jedoch so unglücklich zu Fall, daß die Räder ihm über beide Beine weggingen und er dadurch an denselben schwer Verletzungen davontrug.

Eibenstock, 13. September. Der von Herrn Linus Uhlig aus Dresden mit seinem Ensemble am Mittwoch im Deutschen Hause unternommene Versuch, eine wirkliche Oper hier aufzuführen, kann als recht gut gelungen bezeichnet werden. Die Durchführung eines solchen Unternehmens war bei den zu Gebote stehenden Hilfsmitteln einer kleinstädtischen Bühne usw. gewiß nicht ganz einfach. Um so höher ist der den zahlreichen Besuchern bereitete Genuss zu bewerten. Die Leistungen der Mitwirkenden im Detail zu kritisieren, fühlen wir uns nicht berufen. Dahingegen wollen wir aber nicht mit unserer Anerkennung über diese künstlerische Darbietung hinter dem Berge halten. Daß das Publikum der gleichen Ansicht war, bewies ja zur Genüge der gespendete spontane Beifall. Die Aufführung des „Barbiere

von Sevilla" ist eine für das Ensemble gute Empfehlung auf später.

Schönheide, 10. September. Am gestrigen Tage war es den Herren Fleischermeistern August Rosenhauer und Ludwig Mothes vergönnt, ihr 50jähriges Meisterjubiläum zu feiern. Die Jubilare wurden durch zahlreiche Glückwünsche und durch sinnige Geschenke der hiesigen Fleischer-Innung und von Freunden und Bekannten geehrt.

Carlsfeld, 11. September. Heute verunglückte infolge eines zuzeitig losgegangenen Sprengschusses ein Steinbrucharbeiter derartig, daß er mittels Geschires nach Eisenstock zu einem Arzte und sodann in seine vorläufige Wohnung gefahren werden mußte.

Dresden, 11. Septbr. Die "Leipziger Neuesten Nachrichten" befürchten in ihrer Nummer vom 10. ds. Mon. unter der Aufschrift: "Eine bedeutende Auslassung des Grafen Hohenhol zur Wahlrechtsvorlage" ein Gespräch, welches der Landtagsabgeordnete Poppig mit dem Staatsminister des Innern gehabt habe, und schrieben wörtlich: "Als der Abgeordnete Poppig dem Minister mitteilte, daß die nationalliberale Fraktion gegen die Wahlen durch die kommunalen Verbände sei, habe Graf Hohenhol geantwortet, darüber ließe er auch noch mit sich reden." Wie das "Chemnitzer Tageblatt" festzustellen vermacht ist, hat der Minister diese ihm zugeschriebene Auslegung nicht getan.

Dresden, 12. September. Prinz Johann Georg von Sachsen hat den Ehrenvorsitz im Präsidium des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes angenommen.

Dresden, 12. September. Der Zwölferausschuß des konservativen Landesvereins nahm die der Generalversammlung vorzulegende Wahlrechtsresolution in seiner heutigen Sitzung einstimmig an. Die Gefahr einer Spaltung ist somit beseitigt.

Dresden, 12. September. An den diesjährigen sächsischen Manövern nimmt der großbritannische Hauptmann Stracey vom Norfolkregiment teil.

Blauen i. B., 12. September. Auf einer Probefahrt der neu angeschafften Automobilfeuerwehrleiter wurde der "Neuen Vogtländischen Zeitung" zufolge der 4jährige Sohn des Gärtners Penzel überfahren und getötet. Der Knabe war mit einem anderen Jungen heimlich aufgestiegen und dann aufgesprungen.

Annaberg, 12. September. Heute konnte das hiesige Amtsblatt, das "Annaberger Wochenblatt", auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Verlag dieses stets gut geleiteten Blattes eine aufs Beste ausgestattete Jubiläumssummer herausgegeben.

Klingenthal, 10. September. Der Bergbau in unserer Gegend, besonders der Betrieb im hiesigen Kupferbergwerk, ist wesentlich eingeschränkt worden. Die Gewerken der Grube Maria-Sophie in Georgenthal sind zu einer Hauptversammlung auf den 15. September geladen, in der über die Liquidation des neuen Unternehmens beraten werden soll.

Wie man hört, beabsichtigt der Sächsische Volksheilstättenverein für Lungentranke in nächster Zeit einen neu erbauten Flügel der Heilstätte Carolagrün zur Unterbringung tuberkulös erkrankter Kinder einzurichten. Wenn auch die Zahl der Pfleglinge zunächst 15 nicht überschreiten soll, so hofft der Verein doch, bei dieser kleinen Zahl die Frage endgültig entscheiden zu können, ob es sich empfiehlt, an den Bau einer größeren Kinderheilstätte heranzutreten. Auch wird sich dabei zeigen, wieviel auf Unterstützung Privater und öffentlicher Institute zu rechnen ist. Das gemeinnützige Unternehmen des Vereins wird wohl allseitig mit großer Freude begrüßt werden. Selbstverständlich werden ihm dadurch erhöhte Aufwendungen erwachsen, weshalb die Unterstützung des Vereins

durch private Gönner und durch Gemeinden nicht genug empfohlen werden kann.

Weitere sächsische Nachrichten in der Weise.

Germischte Nachrichten.

Ein furchtbare Grubenunglück in Mexiko. In der Las Esperanzas-Mine (Mexiko) ereignete sich, wie aus San Antonio gemeldet wird, eine schwere Explosion schlagender Wetter, durch die 27 Bergleute getötet und 130 verwundet wurden. Infolge der Explosion entstand eine Feuerbrunst, durch die 200 Arbeiter in der Grube eingeschlossen wurden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, man fürchtet aber, daß es nicht möglich sein wird, einen der unter Tage Eingeschlossenen lebend zu bergen.

Totentränschleifen als Tanzkleiderstück. Auf dem Zentralfriedhof zu Fürth wurden seit Monaten die seidenen Bänder und Schleifen der Totenträne gestohlen. Endlich hat man herausgebracht, daß mehrere Arbeiterrinnen einer nahen Fabrik, deren Weg zu dem Friedhof führt, sich aus den Bändern der Totenträne Schleifen und Krawatten zur Verschönerung ihres Sonntagsstaates machten. Die Diebinnen wurden auf dem Tanzboden der Tat überführt.

Wettervorbericht für den 14. September 1907. Trocken und meist heiter, ziemlich starke südöstliche Winde, warm, baldiger Witterungsumschlag wahrscheinlich.

Plakat am Sonntag, d. 15. Septbr., von vorm. 1/12 Jahr ab
auf dem Albertplatz.

1. Choral "Jesus geb voran".
2. Ouvertüre "Das Dorf im Gebirge" v. Titt.
3. Paraphrase über das Lied "Ein Wöglein sang im Lindenbaum".
4. Chor und Cavatina a. d. Op. "Gürzenimento" v. Marcatante.
5. Kinderlieder-Marsch v. Siebert.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 4. bis mit 10. September 1907.
Aufgebot: a. hiesige: Der Tischler Hugo Kahl in Leupold mit der

Hausfrau Olga Sophie Staub hier. Der Küchenchef Ernst Max Tittel hier mit der Klare Unger hier.

b. auswärtige: valat.

Geschäftshäuser: (Nr. 54.) Der former Ernst Gustav Schmalzsch in Wildenthal mit der Stickerin Alma Rosa Högl in Wildenthal.

Geburthäuser: (Nr. 235-243.) Kurt Richard und Hans Alfred, Zwillinge des Maschinenstellers Ernst Paul Pöhl hier. Kurt Alfred, S. des Stationsarbeiters Richard Oswald Leonhardt hier. Kurt Alfred, S. des Kaufmanns Karl Felix Stielzel hier. Paul Erich, S. des Städtemachinenbetreibers Johann August Paul Rehert hier. Kurt Hans, S. des Walzarbeiters Kurt Adolf Hirschmeier hier. Willy Anton, S. des Schiffstellers Anton Röder hier. Kurt Emil, S. des Geschäftsführers Ernst Emil Reimann in Blauenbach.

Storbefälle: (Nr. 168-178.) Emilie Hulda verehel. Pfefferkorn geb.

Rüdiger hier, 58 J. 11 M. 2 T. Der Handarbeiter Hermann Kurt Steinbauer hier, 22 J. 8 M. 18 T. Anna Weis verehel. Leonhardt geb. Wappeler hier, 22 J. 5 M. 30 T. Der Tischlermeister Gustav Wolf Pöhl hier, 74 J. 11 M. 18 T. Max Bruno, S. des handarbeiters Ernst Paul Pöhl hier, 8 M. 2 T. Kurt Max, S. des handarbeiter Max Richard Leitner hier, 4 M. 3 T. Anna Verba verehel. Stilmann geb. Pilz in Wildenthal, 56 J. 5 M. 30 T. Marie Edmund verehel. Reumann geb. Brückner hier, 40 J. 2 M. 24 T. Erich, S. des Maschinenstellers Gustav Emil Steinmeyer hier, 1 J. 1 M. 27 T.

Kirchen-Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 8. bis 14. September 1907.

Aufgebot: S. des Gottlieb Ernst Ferdinand Jürg, Maschinenstiller in

Hundsdöbel, ehel. S. des Gottlieb Ernst Ferdinand Jürg, ans. Fleischer

und Bäckerei mit Milda Steinmeyer hier, ehel. T. des weil. Ernst Anton

Steinmeyer hier, 78) Gustav Arnold Weinert, Glasier hier, ehel. S.

des weil. Karl Max Weinert, Fleischermeister in Sehma mit Ida Emma Ulrich hier, ehel. T. des Emil Ulrich, Werksföhlers in Ball, 77) Robert

Richard Rothberger, ans. Steinmüller in Marienthal, ehel. S. des weil.

Wolfgang Rothberger, Bäckarbeiter daselbst mit Hulda Friederike Schlegel

geb. Wehrau hier, ehel. T. des weil. August Friede, Wehrau, handar-

beiter hier, 78) Hugo Kahl, Tischler in Leupold, ehel. S. des Johann

Eduard Karl Kahl, mit Olga Sophie Staub hier, ehel. T. des Hermann

Franz Staub, ans. Bö. und Kohlenhändler hier, 79) Johannes Alfred

Kern, Maschinenstiller hier, ehel. S. des Hermann Moritz Kern, Städ-

tadtbaudirektor in Zwickau mit Anna Marie Einert in Freiberg, ehel. T. des

Karl Gottlieb Einert, Bergmauer in Langenreime.

Getraut: 52) Ernst Gustav Schmalzsch, former in Wildenthal mit Alma Rosa geb. Högl in derselben.

Gestorben: 231) Kurt Alfred Leonhardt, 232) Elsie Frieda Klaus.

233) Clara Konstanze Göller, 234) Hans Otto Nöbbel, 235) Martha Johanne Barth, unehel. 236) Erich Leonhardt.

Geboren: 170) Anna Meta Leonhardt geb. Wappeler, Chefka des

Dawald Richard Leonhardt, Güterbodenarbeiter hier, 22 J. 7 M. 171)

Gustav Adolf Pöhl, ans. B. und Tischlermeister hier, ein Mitarbeiter, 74 J.

11 M. 18 T. 172) Max Bruno, ehel. S. des Ernst Paul Pöhl, Hand-

arbeiter hier, 8 M. 2 T. 173) Marie Edmund Reumann geb. Brückner,

Chefka des Adolf Eduard Reumann, städt. Laienvereinwart hier, 40 J.

2 M. 24 T. 174) Erich, S. des Gustav Emil Steinmeyer, Maschinen-

stiller hier, 1 J. 1 M. 26 T. 175) Kurt Max, ehel. S. des Max Richard

Leitner, Handarbeiter hier, 4 M. 3 T.

Am 16. Sonnabend nach Trinitatis.

Vorm. Predigttag: Apostelgesch. 16, 22-34. Pastor Rudolph. Die

Beichtred. hält Pfarrer Göbauer. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für

die Mädchen im Alter von 10-14 Jahren. Pastor Rudolph. An diesem

Tag wird eine Kollekte für den Kirchenbau in Großweitzschen

eingezogen.

Nachm. 8 Uhr: Junglingsverein im Diakonate. P. Rudolph.

Kirchen-Nachrichten aus Schönheide.

Dom. XVI. post Trinit. Sonntag, den 15. September 1907.)

Früh 8 Uhr: Brüder und Schwestern, Abendmahl, Pastor Gerlach. Vorm.

9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Gerlach. Darnach Kollekte für

den Kirchenbau in Großweitzschen. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit den

konfirmierten Jugend, Pastor Gerlach.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 13. September. Auf dem gestrigen Begegnungstag der Freisinnigen Volkspartei teilte der Abgeordnete Müller-Sagan, der die Delegierten namens der Parteileitung begrüßte, mit, daß einstimmig beschlossen worden sei, Eugen Richter ein Denkmal aus Stein und Erz sowohl in Berlin als auch in Hagen in Westfalen zu setzen.

Berlin, 13. September. Der Rassenbote Eduard Barth von einer Depositenkasse der Commerz- und Disconto-Bank wußte sich durch Quittungsfälschung 60000 Mark zu verschaffen und wurde mit seiner Braut, einer Köchin Lehmann, flüchtig. Ihre Spur weist nach der Schweiz.

Solingen, 12. September. In der Koblenzer Landesverratssaffäre sind im ganzen 14 Verhaftungen erfolgt, wovon 12 aufrechterhalten wurden. Unter den wegen Hochverrats angeklagten Personen befinden sich 4 Soldaten.

Paris, 13. September. Ministerpräsident Clemenceau erklärte auf Fragen, die am 12. September eingegangen waren, die am 12. September mit den Redakteuren der Zeitungen deckten sich in ihren Einzelheiten mit denen der Korrespondenten der Zeitungen. Er folgte hinzzu, General Drude habe nach der Zerstörung des Lagers bei Laddert noch einen Marsch bis 2 Kilometer jenseit

Landtagswahl.

Görlitz, 13. September. Bei den Wahlen in der 1. Abteilung wurden heute abgegeben:

1. Bez. (für Hesse) H. Wagner 9 St. G. H. Fischer 9 St.

(Bauer) Eug. Dorfsl 4 Rich. Kunz 4

2. Bez. (für Hesse) C. Landrock 4 Herm. Müller 4

(Bauer) P. Meyer 7 Rich. Hertel 7

3. Bez. (für Hesse) C. Seidel 7 A. Meichner 7

(Bauer) A. Hirschberg 6 M. Männel 6

In Aue wurden gewählt 9 Wahlmänner für Kreisräte und 2 für Bauer; in Schneeberg 4 für Bauer, für 2 Wahlmänner hat Nachwahl stattzufinden; in Neuhausen 3 für Bauer; in Johanngeorgenstadt 4 für Bauer und in Schneeberg 3 für Bauer.

In unserem 20. städt. Wahlkreis sind also bis jetzt endgültig gewählt 12 konf. Wahlmänner für Bürgermeister Hesse hier, 15 konf. Wahlmänner für Bürgermeister Dr. Kressmar-Aue, 39 natt. Wahlmänner für Stadtrat Bauer-Aue und 17 sozialdem. Wahlmänner für Partei-Sekretär Jungnickel-Annaberg. Außerdem finden noch für 17 Wahlmänner Nachwahlen statt.

Wähler der 3. Wahlklasse des I. u. III. Bezirkes.

Zwei Nachwahlen machen sich nötig und finden **heute Sonnabend 10-1 Uhr** statt. **Wähler, Arbeiter, Gewerbetreibende**, lasst Euch durch **nichts** zurückhalten, tretet Mann für Mann an die Wahlurne und gebt Eure Stimme ab für die Wahlmänner des Kandidaten aus der Industrie, des Herrn **A. Bauer**, Aue.

Im I. Bezirk für Herrn **Adolf Pilz**

Theodor Fiedler.

Beweist damit, daß Ihr "Euch" der Bedeutung der Industrie für unser aller Wohl bewußt seid und daß Ihr mit arbeiten wollt an den Bestrebungen des Herrn Bauer. Der eintritt für Beseitigung des jetzigen Wahlsystems,

für eine Reform der I. Kammer,
für einen weiteren Ausbau der Arbeiter- und Handwerkerfürsorge,
für Entlastung der unteren Steuerklassen u. s. w. u. s. w.

Der Ortsausschuss für die Kandidatur Bauer.

Waffel-Bruch

ff. gefüllten, à Psd. 100 Psd. em-
sieht Max Steinbach.

Wäschemangeln

(Drehrollen) f. Mängeltüten u. Private, neu-
es System, fehlräumigkeitsbeherrschend, Wäsche
herstellend, beide Verzierung v. Kohl u.
Gesetzung einer gut. Rente, liefern billigst
untlangjähr. Garantie die große Spezialfabrik

Firma F. Paul Thiele, ältere
Chemnitz in Lutherstrasse 66

Reichenbrand-Chemnitz. Zeitabzug, gefüllt.
Zuletzt mit 4 goldenen Medallien prämiert.
Bei Anfragen bitte genau zu adressieren.

Ein großer Posten
junger Rebhühner

eingetroffen bei

Max Steinbach.

Installationsbranche.

Wer übernimmt Alleinverkauf und
Installation eines behördlich genehmigten,
in allen größeren Städten bereits
eingeführten, neupatentierten, auto-
matischen Klosettspülers bei hohem
Dienst.

Näheres durch die Exped. ds. Bl.
unter "Klosettspüler".

Birnen, Pflaumen, feinste Weintrauben

Zur Aufklärung!

Bei der diesjährigen Landtagswahl ist des öfteren die Frage erörtert worden, wie sich der Kandidat zu verhalten habe, wenn er Gemeindebeamter ist. Wir haben uns an zuständiger Stelle in dieser Angelegenheit erkundigt und folgenden auf den gesetzlichen Bestimmungen fußenden Bescheid erhalten:

Städtische Beamte haben die Zustimmung der Stadträte einzuholen. Diese kann aber nur aus denselben Ursachen verweigert werden wie die landesherrliche Erlaubnis für die Staatsdiener. Über Reklamationen wegen verweigeter Genehmigung entscheidet die Regierung.

Für Eibenstock bez. die Kandidatur Hesse liegen nun die Verhältnisse wie folgt:

In der gemeinschaftlichen, öffentlichen Sitzung der beiden städtischen Kollegien vom 25. März 1907 wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung, Landtagswahl betreffend, nach eingehender Erklärung des Vorsitzenden über die einschlägige Sachlage von Herrn Hauptzollamtshauptmann Claus folgender Antrag gestellt: Da sich die Wählerversammlung vom vorigen Montag für einen Kandidaten aus Eibenstock, und zwar, da sich ein anderer nicht gefunden, für die Kandidatur des Herrn Bürgermeister Hesse ausgesprochen hat, so beantrage ich, das Kollegium wolle ebenfalls sein Einverständnis mit der Kandidatur des Herrn Bürgermeister Hesse aussprechen. Über den Antrag, so lautet das Protokoll weiter, wird durch Zuruf hierauf abgestimmt. Es ergibt sich mit Ausnahme einer Stimthalzung eines Stadtverordneten eine einmütige Annahme des Antrags. Bei Verlesung des Protokolls erschienen noch drei Herren Stadtverordnete, daß sie gegen den Antrag Claus stimmen. Diese vier Stadtverordneten waren die vier Sozialdemokraten, die ehrlich bekannten, daß sie vorläufig abwarten müssten, welche Weisung sie von der Parteileitung erhielten.

Und jetzt stehen 7 Stadtverordnete – in diese Zahl sind aber nicht die 4 obengenannten eingerechnet! – und 1 Stadtrat an der Spitze der Gegenbewegung, indem sie sich als Wahlmänner für die Kandidatur Bauer-Aue haben ausspielen lassen!

Wollten diese Herren aus den Kollegien sich ihre Stellung noch vorbehalten, so hätte man mindestens erwarten müssen, daß sie ebenso wie die Sozialdemokraten diesen ihren Vorbehalt zum Ausdruck brachten. Da dies nicht geschah, mußte der Bürgermeister annehmen, daß sie ihn bei der Wahl unterstützen, allermindestens aber ihn nicht bekämpfen würden. Dazu kommt, daß zwei dieser gegnerischen Wahlmänner noch lange nach jener Sitzung ausdrücklich erklärt haben, Herrn Hesse beim Wahlkampf nichts in den Weg legen und sich neutral verhalten zu wollen. Ein dritter hat sich auch in der Versammlung im Reichshof zum Zeichen seines Einverständnisses mit vom Sitz erhoben!

Wir stellen also fest, daß die städtischen Kollegien sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten auf den Standpunkt der Reichshofversammlung gestellt und damit dem Bürgermeister Rückendeckung gesichert haben, und überlassen es dem Urteil der Bürgerschaft, zu entscheiden, ob es seitens dieser 8 Herren im Interesse unserer Stadt gehandelt war, in so kurzer Zeit ihre öffentlich bekundete Meinung zu ändern, dem Bürgermeister diese Rückendeckung zu entziehen und den Städten des Bezirks das Bild der Uneinigkeit zu bieten.

Der Wahlausschuss für die Kandidatur Hesse.

Mitbürger!

Zwei Nachwahlen stehen bevor!

Noch schwankt die Entscheidung!

Seit mehr als fünfzig Jahren haben unsre Väter das Landtagsmandat für unsere Stadt Eibenstock erstrebt!

Soll es immer wieder der Stadt unsres Bezirks zufallen, deren noch recht zahlreiche Wünsche sich nicht anders als auf Kosten der Kleinstädte,

also auch auf unsre Kosten

verwirklichen lassen? Aue hat keine Zeit, kein Auge und Ohr für kleinstädtische Nöte, kann es nicht haben.

Schwarzenberg hat das voll eingeschenkt.

Es ist geschlossen für die Wahlmänner unseres Bürgermeisters Hesse eingetreten. Es hat dadurch bewiesen, daß es ihn für den Kandidaten hält, der am besten geeignet ist, die gemeinsamen Interessen der kleinen Städte unsres Bezirks sachkundig und nachdrücklich zu vertreten.

Andere Städte – wie eben Schwarzenberg – schenken unserm Bürgermeister dieses große, für uns alle ehrenvolle Vertrauen, das größte Vertrauen, das ein Staatsbürger zu vergeben hat!

Wir haben ihn durch seine jahrelange, erfolgreiche Tätigkeit noch viel näher kennen und schätzen gelernt. Er verdient unser Vertrauen mindestens in demselben Maße!

Mitbürger! Lacht Euch nicht beirren durch die gegen unseren Bürgermeister gerichteten gehässigen Verdächtigungen und Angriffe. Sie sind alle auf Auer Boden gewachsen und sind nur bestimmt, Auer Interessen zu dienen!

Zum letzten Male ist Gelegenheit gegeben, das Mandat für Eibenstock zu gewinnen.

Bedenkt: Jede Stimmenthaltung ist eine Unterstützung der Gegner!

Tretet alle zur Urne!

Stimmt bei der Nachwahl einmütig und geschlossen für folgende Wahlmänner unsres Bürgermeisters Hesse:

Im I. Bezirk Herrn Stickmaschinenbes. Herm. Auerswald, Neugasse 8.

Buchbindemeister August Mehnert.

Im III. Bezirk Herrn Handschuhfabrikant August Edelmann.

Buchbindemeister Heinrich Otto.

Der Wahlausschuss für die Kandidatur Hesse.

Konzert- u. Ball-Haus Deutsches Haus.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. September

großes Damen-Vogelschießen.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

großes Konzert der städtischen Kapelle.

hierauf starkbesetzte öffentliche Bassmusik.

Montag, von nachmittag 1/2 Uhr an

grosses Konzert,

hierauf Bass für Teilnehmer am Vogelschießen.

Werde an diesen Tagen mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwartet und bitte ein geehrtes Publikum um recht zahlreiche Beteiligung.

Hochachtungsvoll Emil Neubert.

Sollte jemand mit Einladung übersehen sein, so bitte dies hierfür annehmen zu wollen.

Schützenhaus.

Vorläufige Anzeige!

Mein diesjährige

Damen-Vogelschießen

findet Sonntag und Montag, den 22. und 23. dls. Mitt. statt.

Um vollzählige Beteiligung bittet

E. Becher.

Kegler-Verband Eibenstock, Schönheide u. Umgeb.

Fortsetzung des großen Geld-Preis-Kegeln

Sonnabend, d. 14., Sonntag, d. 15., Schlus: Montag, d. 16. Septbr.

16 Holz = 1 Punkt.

I. Preis Mk. 150, II. Preis 100 Mk. u. s. w.

Einer regen Beteiligung entgegenstehend, zeichnet mit Kegler-Cross

Kegler-Verband Eibenstock, Schönheide u. Umgeb.

G. Helmhold, Verb.-Vors.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Entree frei!

Emil Scheller.

Restaur. „Bürgergarten“.

Nächsten Montag, den 16. September

Schlachtfest,

Max Fuchs.

Winterarbeit.

10-15 kräftige Arbeiter zu hohem Lohn gesucht.

Pappensfabrik Bimmersacher,

Christian F. Ficker.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Hauptversammlung

den 15. September dieses Jahres, nachmittags 1/3 Uhr

im Vereinslokal „Restauration des Herrn Richard Unger.“

Tagesordnung: 1) Vortrag der Jahresrechnung auf 1906.

2) Wahl von 9 Ausschußmitgliedern.

3) Allgemeine Beratung.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist nötig.

Hermann Auerswald,

Vorsteher.

Pflaumen!

Verkaufe heute auf dem Neumarkt
Pflaumen, 5 Pf. 70 Pf. Apfel,
5 Pf. 80 Pf. Wein Pf. 28 Pf.
in Röhren 20 Pf.

M. Kluge aus Hundshübel.

Landwissl. u. Obstb.-Verein

Eibenstock.

Anmeldung zur Fahrt nach
Raschau (landwirtschaftl. Ausstellung) Sonntag, 15. d. Mts.,
mehr bis Sonnabend Mittag bei
Alban Meichsner erfolgen.

Der Vorsteher.

Stimmabst.

Sonntag zum Bezirks-Sänger-
commers Abmarsch 1/2 Uhr von
Gotthold Reichsner ab. Rege
Beteiligung wird erwartet.

Pfeifen-Club.

Montag abend 8 Uhr im „Bürgergarten“ Familienabend.

Der Vorstand.

Beratung.

Heute Sonnabend

Statuten und Preis-
schießen betr.

Tanzscholaren.

Sonntag 1/2 Uhr treffen im

„Deutschen Haus“.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr

starke besetzte Bassmusik,

wozu ergebnist einladet

E. Becher.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr

öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebnist einladet

Albinus Gräner.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr

starke besetzte Bassmusik,

wozu ergebnist einladet

Ernst Döhner.

Forelle Blauenthal.

Sonntag, v. nachm. 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlich ein

Max Goldhan.

Herzlichen Dank.

Für die zahlreichen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
schmerzlichen Verlust unserer
teureren Entschlafenen, der

Marie Edmunde Neumann

geb. Brüdner,
fühlen wir uns gedrungen, für
den erhabenden Gefang und das
Blasen im Friedhof sowie den
reichen Blumenschmuck und die
zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte unserer aufrichtigen
Dank auszusprechen.

Solche Ehrenungen haben un-
seren Herzen wohlgetan.

Die tiefranrenden Geschwister

Brückner
nebst Tante.

Eibenstock, am 11. Septbr. 1907.

Bühlhalle.

Montag, den 16. Sept.

Schlachtfest

Worm. Wurstleisch, später frische

Wurst m. Sauerkraut, wozu freund-

lichst einladet

Emil Unger.

Homilia.

Heute Sonnabend abend 9 Uhr:

Veranstaltung.

Beschlußfassung wegen Rekruten-Ab-

schiedsfeier.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

An die Wähler von Eibenstock!

Die Nachwahlen der III. Abteilung finden morgen Sonnabend, den 14. September statt.

I. Bezirk hat zu wählen: Hotel "Stadt Leipzig" von 10—1 Uhr
III. " " " Hotel "Stadt Dresden" von 10—1 Uhr.

Mitbürger!

Der unterzeichnete Wahlausschuss richtet in letzter Stunde nochmals an alle Wähler die dringende Bitte, nicht, durch irgendwelche sogenannte Parteiinteressen beeinflußt, den Bürgersinn für unsere Stadt zurückzustellen, sondern durch vollzähliges Beteiligung am Wahlkampf für folgende Wahlmänner aufzurufen einzutreten:

Für den I. Bezirk:

Herrn Stickmaschinenbes. Hermann Auerswald,
Buchbindermeister August Mehnert

die sich für unseren Bürgermeister Hesse verpflichtet haben!

Der Bürgermeister gehört aufs Rathaus, sagt die nationalliberale Partei, wenn er conservativ ist!! Ist er aber nationalliberal, so stellt ihn doch nicht ganz so schlecht sein!

Für den III. Bezirk:

Herrn Handschuhfabrikant August Edelmann,
Buchbindermeister Heinrich Otto,

„Der Bürgermeister gehörte aufs Rathaus, sagt die nationalliberale Partei, wenn er conservativ ist!! Ist er aber nationalliberal, so stellt ihn doch nicht ganz so schlecht sein!

„Der Bürgermeister gehört also doch in den Landtag!“

Für alle einsichtsvollen Eibenstocker ist wohl das massgebend, daß der Kandidat fähig ist, die heimatlichen Interessen fest und sachkundig zu vertreten. Das aber kann Herr Bürgermeister Hesse besser, als ein auswärtiger Industrieller, dessen Heimatstadt „selbst noch viele Wünsche hat!“

Herr Bauer verspricht in seinem Wahlaufruf viel; er strebt Verbesserung der Eisenbahnverbindungen, er wird energisch eintreten für den Bau der Eisenbahn nach dem Vogtland, er hat ein Herz und Verständnis für die Arbeiter!

Alles dies hat unser Kandidat Hesse auch bereits in seinen Versammlungen für seine Person klar und deutlich zum Ausdruck gebracht; er tritt für alle diese Wünsche mit größter Entschiedenheit ein; auch er will eine Verbesserung des jetzigen Wahlgesetzes und eine Reform der I. Kammer, in der er die Vermehrung der industriellen Sitz, sowie Vertretungen für alle Erwerbsstände, auch für das Handwerk und Beamte, befürworten wird! Unerfüllbare Versprechungen zu machen, kann man von einem Kandidaten, der es mit seinem Amt ernst meint, nicht verlangen!

Darum, Mitbürger, nochmals:

Tretet Mann für Mann für die Wahlmänner des Herrn Bürgermeister Hesse ein!

Der Wahlausschuss für die Kandidatur Hesse.

An die Bürgerschaft!

Ein Flugblatt greift den Bürgermeister an, weil er sich als Landtagskandidat hat ausspielen lassen. Das ist unerhört, nachdem der Bürgermeister die Entscheidung über seine Aufstellung den städtischen Kollegien überlassen hat. Wenn mehr Schreiber und Hilfsexpedienten eingestellt sind, so erleichtern sie nicht dem Bürgermeister die Arbeitslast, sondern erledigen Arbeiten untergeordneter Art, die in einer fortschreitenden Gemeinde stets wachsen. Die Vorteile, welche unserer Stadt aus dem Mandat in den Händen des Bürgermeisters erwachsen könnten, sind so außerordentlich große, daß man schlechterdings nicht versteht, wie die Vertretungskosten dagegen erwähnt werden können. Lieber diese Vertretungskosten sind allerdings von gegnerischer Seite Gerüchte verbreitet worden, die keineswegs der Wahrheit entsprechen und die nur dazu dienen sollen, die Bürger irre zu führen.

Gierig gegen wirken wir bekannt, daß sofort nach der Aufstellung der Kandidatur Hesse Herr Justizrat Landrock sich bereit erklärt hat, die Vertretung des Herrn Bürgermeister im Falle seiner Wahl zu übernehmen gegen eine sehr mäßige Entschädigung, die nicht annähernd die von den Gegnern gerüchtweise verbreitete hohe Summe erreicht.

Die Verbreitung derartiger falscher Gerüchte kann allerdings als eine sachliche Art der Kampfweise nicht aufgefasst werden!

Außerdem erhält jeder Landtagsabgeordnete für seinen Aufenthalt in Dresden staatliche — nicht etwa städtische — Diäten, also auch Herr Bauer oder Herr Bürgermeister Hesse, sofern einem von ihnen das Mandat zufällt, sodass die Stadtkasse durch den Aufenthalt des Bürgermeisters in Dresden nicht belastet wird.

Wenn ein anderes Flugblatt „zur Nichtigstellung“ verbreitet, der Bürgermeister habe die städtischen Kollegien „nur um Erlaubnis gebeten“ sich als Kandidat aufzustellen zu lassen und das sei ein Recht, daß keinem Staatsbürger bestritten werden könne, so widersprechen sich in erster Linie diese Behauptungen.

Zur Ausübung eines unbestrittenen Rechtes bittet man nicht um Erlaubnis. Es kann sich also nur um Versicherung des Einverständnisses der städtischen Kollegien handeln. Tatsächlich ist der Antrag des Herrn Stadtverordneten Hauptzollamtrendanten Claus wörtlich angenommen worden.

das Einverständnis zur Kandidatur Hesse auszusprechen.

Entgegen diesem Beschlüsse haben sich Mitglieder der städtischen Kollegien als Wahlmänner des Auer Kandidaten, also gegen das selbst anerkannte Interesse der Stadt an der Wahl des Eibenstocker Kandidaten, ausspielen lassen.

Mitbürger! Und diese Flugblätter, die gegen unsern Bürgermeister arbeiten, jeder sehe sie sich genau an, tragen den Vermerk „Aue“

sind also auswärts fabriziert!

Lasse sich niemand dadurch irre machen, jeder wähle die Wahlmänner, die für unseren Bürgermeister Hesse eintreten.

Also morgen Sonnabend von 10—1 Uhr.

Bezirk I. Herr Stickmaschinenbes. Herm. Auerswald, Neugasse 8. | Bezirk III. Herr Handschuhfabrikant August Edelmann.
" Buchbindermeister Heinrich Otto.

Der Wahlausschuss für die Kandidatur Hesse.

Beamte, Lehrer und Angestellte!

Bei der Landtagswahl und den zukünftigen Beratungen des Landtages handelt es sich auch um die Vertretung unserer Interessen!

Wer kann dieselben wohl am besten vertreten? Doch nur Einer aus unserer Mitte, der die Freuden und Leiden der Beamenschaft aus eigener Erfahrung kennt, und speziell auch für die ihm direkt unterstehenden Beamten bekanntmaßen stets ein Herz gezeigt und ihre berechtigten Interessen mit voller Kraft und Energie vertreten hat!

Darum, Beamte, Lehrer, Angestellte, können wir nur diesem Mann unser volles Vertrauen entgegenbringen; er wird es rechtfertigen!

Herrn Bürgermeister Hesse!

Laßt uns zum Wahltag vollzählig für seine Wahlmänner eintreten!

Mehrere Beamte und Privatangestellte.

Beamte, Handwerker, Gewerbetreibende und Arbeiter!

Die Schwarzenberger haben durch ihre Wahlmännerwahlen in der dritten und zweiten Abteilung durch ihr verständnisvolles Eintreten für unseren Kandidaten Hesse beigelegt, wie sie das Interesse der kleinen Städte und namentlich ihrer Stadt zu wahren wissen. Sie haben nur die Wahlmänner unseres Kandidaten gewählt.

Wollt Ihr zurückstehen? Leider ist hier im ersten Wahlgange dritter Abteilung ein Bezirk an unsern gemeinsamen Gegner, an die Sozialdemokratie verloren gegangen. Aber noch ist Gelegenheit, bei der Nachwahl wenigstens in 2 Bezirken 3. Abteilung den Verlust zu mildern.

Wähler! In Eurer Hand liegt es, in der Nachwahl den Wahlmännern unseres Kandidaten Hesse zum Siege zu verhelfen. Kommt alle Mann zur Urne!

Bedenkt! Es gilt unserer lieben Stadt Eibenstock! Die zweite Wählerabteilung hat auch bei uns durch die mit großer Majorität erfolgte Wahl von 4 Wahlmännern für die Kandidatur Hesse bewiesen, daß bei ihr der Gedanke, einen Auer Großindustriellen als ihren Vertreter in den Landtag zu senden, keine Billigung finden konnte.

Gebt durch die Nachwahl der gleichen Stimmung einmütigen Ausdruck!

Wählt am Sonnabend Mann für Mann die Wahlmänner für die Kandidatur Hesse

im I. Bezirk:
Herrn Stickmaschinenbes. Hermann Auerswald, Neugasse 8 und
Buchbindermeister August Mehnert.

im III. Bezirk:
Herrn Handschuhfabrikant August Edelmann und
Buchbindermeister Heinrich Otto.

Der Wahl-Ausschuss für die Kandidatur Hesse.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 109 des „Amts- und Anzeigeblattes“.

Eibenstock, den 14. September 1907.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 10. September. Einen entsetzlichen Selbstmord verübte am Dienstag ein in Niederschlesien wohnhafter Lithograph, Vater von vier unerzogenen Kindern. Schon seit einiger Zeit bemerkte man an dem Unglücklichen Spuren einer beginnenden Geisteskrankheit. Als er am Dienstag früh mit einem seiner Kinder auf einem Spaziergang begriffen war, kam er an eine Straße, die von einer schweren Dampfwalze befahren wurde. Der Geisteskranke sah einige Augenblicke der Arbeit der Dampfwalze zu, dann stieß er sein Kind beiseite und warf sich unter die Hinterräder der Dampfwalze. Der Führer der letzteren konnte das Unglück nicht mehr verhindern. Der Oberkörper des geisteskranken Selbstmörders war in wenigen Augenblicken zu einer unsäglichen Masse zermalmt.

— Dresden. Am 9. dts. Mts. hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermann's Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bezahlten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß so lange sie Zinscheine haben und diese unbeantwortet eingelöst werden, ihr Kapital ungünstig sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelöster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gefürchtet, vor welchem oft empfindliche Nachteile sich die Inhaber von Staatspapiere nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können. Die Geschäftssäume der Staatschuldenverwaltung, der Staatschuldenbuchhalter und der Staatschuldenkasse befinden sich von jetzt ab im Erdgeschoss des neuen Standeshauses in Dresden, Haupteingang an der Augustusstraße.

— Herrnhut, 9. September. Eine hervorragende Stellung im Missionswesen nimmt die Herrnhuter Mission ein, die in diesem Monat auf ein 175jähriges Bestehen zurückblickt. Ihr Wirkungsfeld hat sich wohl über die ganze Erde erstreckt. Für uns Deutsche ist von besonderem Interesse ihre nunmehr 16jährige Tätigkeit in Deutsch-Ostafrika. Dort hat sich der Zubrung zu den Schulen der Mission in den letzten Jahren stetig gesteigert, so daß die Zahl der Schüler beider Geschlechter, darunter viele junge Männer und Frauen, jetzt 4000 beträgt. Die jährliche Gesamtausgabe für das Missionswesen der Brüdergemeinde beläuft sich auf 2 Mill. M.

— Zur Angelegenheit der „geheimen Kaiserreise“. Ein Redakteur der „Leipziger Abendzeitung“ sprach, wie aus Leipzig gemeldet wird, mit dem Prinzen Max von Sachsen auf dem Wege zur Wallfahrtskirche Marienstein über die Posener Bischofsfrage. Prinz Max erklärte: „Mir ist von derartigen Plänen durchaus nichts bekannt; ebenso wenig ist es zutreffend, daß man sich am Dresdner Hofe für meine Berufung auf den Posener Bischofsthülle interessierte. Meinen Angehörigen liegen derartige Absichten durchaus fern. Auch von dem angeblichen Besuch Kaiser Wilhelms im Schlosse zu Pillnitz ist mir nichts bekannt; auch in Dresden weiß man nichts davon. Was meine demnächstige Reise nach Tiflis anbelangt, so kann ich Ihnen versichern, daß ich sie lediglich studienhalber unternehmen; irgendwelche andere Pläne sind damit nicht verbunden.“

— Als Nachfolger für den ausgeschiedenen Vertrauensmann der Fleischerei überzeugt offenbar, Fleischermeister Lehmann Friedrich in Schwarzenberg, ist bis 30. September 1910 der Fleischermeister Emil Oskar Schmidt in Schwarzenberg, Neumarkt Nr. 160, für den Verwaltungsbezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gewählt worden. Als stellvertretender Vertrauensmann fungiert wie seither der Fleischermeister Eduard Richter in Schwarzenberg, Bahnhofstraße Nr. 76 B.

— Nach einem Ministerialerlaß ist das Abrufen der Züge auf den Bahnsteigen auf die dringendsten Fälle zu beschränken. Ein Abläuten (mit den Handglocken) soll weder in den Wartesaalen noch auf den Bahnhöfen stattfinden. Der gesamte Fahrdienst und die Zugabfertigung soll so ruhig, wie nur möglich, sich abwickeln. Jedes laute Rufen ist zu vermeiden. Wahrscheinlich wird aber statt dessen auf allen größeren Bahnhöfen die bereits zum Teil eingeschaffte Einrichtung Platz greifen, daß auf einer Tafel kurze Zeit vor dem Abgang in buntem elektrischen Lichte die Richtung und die Abfahrtzeit eines jeden Zuges sichtbar werden.

— Altenburg, 9. September. Recht kritisch sieht es zurzeit für die Bettler in Altenburg aus, da selbst ihre beste „Kundschaft“ nichts mehr von ihnen wissen will und ihre Hand verschließt, seitdem laut Polizeiverordnung die Almosengeber in Strafe genommen werden. Einer der „in seiner Existenz bedrohten“ Bettler schrieb kürzlich, nachdem er mehrere Stunden lang erfolglos seinen Beruf ausgeübt hatte, ergebnisvoll folgenden Spruch an die Tore einiger Scheunen: „Wenn dich Gott verläßt, dein Gott, und du im Unglück willst verzagen, so denke an Kaiser Friedrichs Wort: Verne leiden ohne zu klagen.“

Der Gasgenstrich.

Kleinbildblätter von Th. Schmidt.

(27. Fortsetzung.)

Er hat sich eingeschlossen und hat den Beaten längst getrochen, sagte jemand.

„Komm mal raus, Schoßbock, wollen Dir auch mal 'n Lied singen,“ rief einer laut von unten.
Jetzt steckte Schoßbock seinen Kopf oben aus dem „Uhlenloch“.)

Verehrte Sangesbrüder, Ihr habt Euch im Datum geirrt, mein Geburtstag ist erst morgen,“ rief er von oben herab.

„Was, Sangesbrüder?! — Der Cujon will uns wohl gar noch stoppen? — „Kumm es herunter vom Böhn (Boden), verdammt Peckengast, wi singt Deck 'n Lied, dat Deck hören un seihen vergeit!“ erscholl es von unten.

„Was wollt Ihr denn, verehrte Mitbürger?“ rief's von oben.

Demosthenes hat einst durch die Macht seiner Vereidigung das träge und schlaffe Volk der Athener zum kräftigsten Widerstand gegen Philipp II. von Makedonien aufgerüttelt, und der alte Massenmörder Lato den vorsichtigen Senat von Rom durch die ewige Wiederholung: „Im übrigen stimme ich dafür, daß Karthago zerstört wird“, zulegt gegen die reiche blühende Handelsstadt aufgeheizt, deren Verstörung er freilich nicht mehr erleben sollte. Aber was bedeutet die Vereidigung dieser „allen Griechen und Römer“ gegenüber der List und Redegewandtheit des Holtorfer Demosthenes? Eigentlich nichts, denn jene hatten doch nur Freunde zu überreden, während dieser mit all seiner Vereidigung erbitterten Feinden gegenüberstand.

Auf seine ruhige Frage, was sie wollten, erscholl es laut von unten:

„Er hat von mir geschrieben, mein Haus sei ein Wanzenloch — und von mir, ich hätte Teckelbeine — und von mir, ich verkauft den schlechtesten Schusterzwing, so 'ne Gemeinheit — und ich sollte Poggenschinken*) fressen —

In dieser Weise ging's eine Weile fort, bis fast jeder dem Uebeläter seine an ihm verübte verrückte Schandtat wieder ins Gesicht zurückgeschleudert hatte. Darauf erscholl es ruhig von oben:

Nun seid mal einen Augenblick still, liebe Sangesbrüder und Mitbürger. „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“, sagte der General Schulenburg in Berlin, als es anno sechs bei Jena elische Prügel gegeben hatte. Also zuerst Herr Christian Kröger, dessen Haus nach dem Gedicht ein Wanzenloch sein soll, sodann Herr Peter Kump, der Teckelbeine hat, darauf Herr Samuel Hirsch, der den schlechtesten Schusterzwing verkauft — und August Verend, der Frischschinkel frisst — z. z. ich will sie nicht alle nennen. Wer mir nun nachweisen kann, daß ich eine Unwahrheit behauptet habe, der mag sich melden. Ich rufe jeden einzelnen zum Zeugen auf, ob ich von dem Anderen etwas Unwahres geschrieben habe. Im übrigen bemerkte ich, daß ich das Gedicht für mich verfaßt habe und daß es mir ohne mein Wissen gestohlen worden ist. Und wenn Ihr mir diesen Scherz übel nehmt, dann könnt Ihr mir alle mit Eurer Schlaue auch gestohlen werden.“

Wat, hei is noch frisch, un biddet nich mal um Entschuldigung!“ rief wütend einer aus dem Haufen.

„Wozu?“ rief ein anderer lachend, „Ihr hört es ja, das Gedicht hat er für sich gemacht, es ist ihm gestohlen worden, sonst würdet wir nichts von seiner Existenz.“

Und recht hat er: Kump hat doch Teckelbeine,“ meinte ein Dritter.

Richtig, und Verend geht im Sommer jeden Morgen auf die Poggeng Jagd, das ist auch wahr,“ rief lachend ein Vierter.

Und nun setzen sie sich gegenseitig mit ihren Fehlern und schlechten Eigenschaften an, und des Einen Tat, oder äußerliches Gebrechen, oder schlechte Angewohnheit sollte noch längst nicht so schlimm sein, als die des Anderen, so behauptete jeder von sich. Darüber wäre nun bald eine nette Rauferei unter den „Räubern ihrer Ehre“ entstanden, wenn Schoßbock von oben nicht dazwischen gefahren wäre.

Als er den einen Narren gegen den Andern ausgespielt hatte und die Köpfe der Braven sich zu erhitzen begannen, zog er seinen Kopf lachend aus dem „Uhlenloch“, eilte vom hohen Hahnenbalzen herab und auf den eigentlichen Boden. Hier öffnete er die große Bodenluke nach der Straßenseite hin, und da gerade ein paar junge Burschen ihre Kräfte wieder an seiner Haustür versuchten, so tief er in den aufgeregten Haufen:

Wer es jetzt noch wagt, in mein Haus einzubrechen, der möge sich hüten, ich habe einen ganzen Eimer voll Vitriol hier oben, den gieße ich dem Betreffenden von oben auf den Kopf.“ Und da troß dieser Warnung die jungen Burschen von ihrem Versuch, die Tür mit Gewalt zu öffnen, nicht ablehnen, so ergriff er die Gießkanne und begoss die Betreffenden mit saltem Wasser. Zufällig traf ein kräftiger Wasserstrahl den bloßen Hals des einen Burschen, der sich gerade duckte, derartig, daß das eisalte Wasser ihm den bloßen Rücken und an den Beinen herunter bis in die Stiefel lief, worauf der also Gedachte mit dem Schreckenstraf davontannte:

„Er hat mich „Vitriol“ in'n Nacken gegossen, mir brennt's auf'n Rücken wie Feuer.“

Dieser Szene folgte selbigenlanges starres Entsezen der Übrigen.“

„Ich gehe nach Hause!“ sagte endlich einer. „Wer mit dem versi . . . Kiel anbindet, zieht doch immer den Kürzen.“

„Un eck speel wo nich mehr mit!“ rief ein anderer.

Das waren Worte zur rechten Zeit; denn schon nahte die heilige Hermandat in Gestalt des Polizeidieners Vorchers mit angespitztem Bleistift und neuem Notizbuch, um die Teilnehmer an diesem „Volksauslauf“ zu notieren. Einer nach dem anderen vorließ daher eilig den Platz, und wenn auch einige lasterhaft schimpften und drohend die Fauste nach der Bodenluke ausstreckten, aus der ein Herrscher „Vitriol“ auf ehr- und sittsame Bürgerleute herabzusieben sich erfreut hatte, so wurde dem Holtorfer Hans Sachs für seine beinahe mit „durchschlagendem Erfolg“ — so sagte derselbe später lachend — aufgenommene erste der Deffenlichkeit übergebene Dichtung doch weiter kein Haar gekratzt, trotzdem der Herr Bürgermeister und der gestrengste Herr Amtmann, und der Doktor und Apotheker, und die Lehrer auch darin ihr „Fett gekriegt“ hatten, wie Bunte sich auszudrücken pflegten.

„Ich kann ihn doch nicht 250 mal wegen solchen Unfes verklagen. Täte ich es, dann würde die Geschichte blos noch weiter verbreitet und unsere Stadt würde man hernach als Neu-Krähwinkel bezeichnen, so pflegte Bürgermeister Pepper lächend zu sagen, wenn er gefragt wurde, ob er nicht gegen den Bösewicht einschreiten wolle.

Beneidenswertes Holtorf! Glückliche Zeit, in der man noch Lust zu solchen Dingen hatte und darüber lachen konnte. Tempora mutantur — die Zeiten ändern sich. Wenn in unserer neuzeitlichen Zeit mit ihrem künstlich hinaufgeschraubten Ehrebegriff ein solcher Hans Sachs in ähnlicher Weise an seinen Mitbürgern, oder gar an jemand, der einer „Couleur“ angehörte, oder der noch einem besonderen „Ehrenrat“ untersteht, wegen seines körperlichen Fehlers, oder seiner Leistungen Kritik üben wollte, er würde von ersten sicherlich vor dem Holtorfer geschleift und von legten je nach Temperament oder Bildung mit der Keitspeiche oder dem Säbel attackiert werden. In jener Zeit hatten die Menschen eben noch dhere Nerven. Der moderne geräuschvolle Verkehr, wie er sich durch die Dampfstraßen und Elektrizität und die Kraft der Benzingeräte herausgebildet hat und immer noch mehr „vervollkommen“ — und dessen nervenzerrreibende Wirkung im entferntesten Dorf bereits gespürt wird, schafft ein übersättigtes, nervös-empfindsames, blaßliches Geschlecht. Der Blick der Menschen geht eben nicht mehr so tief nach innen, als ehemals, sondern viel zu viel nach außen. Reich werden, wohleben, herrschen über andere um jeden Preis, sind für viele die Angelpunkte, um die sich ihr Sein dreht. Die reinen einfachen Sitten ihrer Väter und deren naive Freude am Schabernack — wer kennt, wer versteht sie noch zu würdigen? Und doch waren jene es, die in Zeiten der Not ein starkes, markiges Volk im heiligen Zorn erstehen ließen, um freien Übermut zu züchten und das Vaterland vor der Vernichtung der Feinde zu schützen. Millionen Deutsche, deren Vater einst in den Kampf hinauszogen, um für ihre höchsten Ideale, Gott, Vaterland und den heimischen Herd, Gut und Leben zu opfern, verlassen heute ihrer Väter schlichte Art im Denken und Handeln. Umsonst rufen die Kirchenglocken: Las ab, o Mensch, für eine kurze Freiheit von dem Hass und Jagen nach irdischen Gütern und nach äußeren Ehren, blick in dich, ob du auch das wahre Glück und die reinere Freude im Herzen trägst und höre auf die Verkündigung des Wortes von der Liebe und Vergebung des Weltallandes — sie rufen jene Millionen umsonst, die trauten Kirchenglocken. Umsonst ruft auch die schöne Gottesnatur sie die „Unzufriedenen“, „Freudelosen“ hinaus: Komm freue dich, schaue, was Gott in seiner unendlichen Güte für Wunder über Wunder vor deinem Auge ausgetrieben hat — aber auch sie ruft umsonst. Statt des Friedens und der Liebe, die der feierliche Glockenklang und die erhabene Natur in ihren Herzen wieder erwecken könnte, treiben sie sich den Stachel des Hasses tiefer in die Seele, lassen sie sich von gewissenlosen, mit Gott und der Welt zerfallenen Abenteuerern in den häßlichen Sumpf hineintreiben, auf dessen Grunde nur die Gottes- und Menschenverachtung zu finden ist. Vergessen ist das Schaffen und Ringen der Väter um viel karigeren Lohn, als sie ihn verdienen, vergessen ist das Söhnen jener nach Schutz vor den Gefahren des Berufs und Erleichterung ihres Loses im Alter, vergessen ist deren Streben nach größerer politischer und wirtschaftlicher Freiheit, und vergessen oder unbekannt ist ihnen die Begeisterung für jene Ideale, die der Väter Herzen auch in der trostlosen Zeit und bei harter, schlecht belohnter Arbeit erfüllte, ihren Glauben daran ließen sie sich trotzdem von niemand rauben. Ihr Herz wird nur erfüllt von Hass gegen ihre Mitmenschen, obwohl kein vernünftiger Mensch es ihnen verübt, wenn sie ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern suchen und bedauerliche Ausschüsse in der Gesellschaft bekämpfen. Aber das ist leider nicht ihr Hauptziel. — „Herrschen“, heißt ihr Ideal. Ohne eingehende Kenntnis der Geschichte und Entwicklung der Völker, bleibt der Mehrzahl die Tatsache unbekannt, daß noch niemals, soweit die Weltgeschichte reicht, ein Volk von seinen untersten Schichten auf längere Zeit regiert worden ist. Und noch eine Tatsache könnte vielen die Geschichte lehren: Ein Volk kann sich nur durch Reinheit der Sitten und Einfachheit des Lebens politisch behaupten und lebensfähig erhalten. Wirtschaftlicher Aufschwung und höchste Kultur eines Staates führen zu Wohlleben und Verweichung und endlicher Entartung jedes Volkes, und in dieser wird es zuletzt die Beute von einem aufstrebenden Naturvolle. Das ist ein unumstößliches Naturgesetz! Ist unter Volk auf jener gefährlichen Höhe des wirtschaftlichen Aufschwungs und der Überkultur bereits angelangt, von der es nach dem Naturgesetz bergab mit ihm geht? Wir wollen es nicht hoffen. Noch lebt in einem großen Teile unseres Volkes die Begeisterung für alles Hohe und Gute, und fehlt es nicht an Führern, die es zu den Quellen weisen, aus denen es seine stützliche Kraft schöpfen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Falsches Geld

und nachgeahmte Salem Aleicum-Cigaretten haben annähernd den gleichen Wert. Salem Aleicum sind nur echt mit Firma auf jeder Cigarette: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Tenide“, Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Keine Ausstattung, nur Qualität! 3½, bis 10 Pf. das Stück. Über zwölftausend Arbeiter.

*) Uhlenloch = Gulenloch nennt man in Niedersachsen eine Deffnung im oberen Hand-Giebel.

**) Poggogen = Frösche.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

empfiehlt sich zur

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung zu den besten Tagessätzen.

Vermietung von Tresorfächern

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Fachmiete pro Jahr 15 Mark, für 2 Monate 3 Mark.

In vornehmster Lage Auerbachs

i. B. sind einige sehr solid gebaute

Wohnhäuser,
sowie eine herrschaftliche
Villa, wohl die schönste hier am
Platz, und ein im Centrum der
Stadt gelegenes Geschäftshaus
sehr preiswert zu verkaufen. Be-
queme An- und Abzahlung. Die
Verzinsung ist sehr gut. Offerten
unter F. L. an die Exped. d. Bl.



Richter's Kaffee

allgemein beliebt u. bevorzugt
aus der Handlung von

Max Richter, Leipzig

Königlicher Hoflieferant
ist in gleichmässig vorzüglicher,
frisch gerösteter Ware, in Original-
Packung stets vorrätig in der Ver-
kaufsstelle:

Gotthold Meichsner.

PHÖNIX



Phönix
BRIKETT

Heutige Kakapreise: 200, 220 u. 260 Pf.

MIGNON-

KAKAO

p. Pfund

180, 180, 200 u. 240 Pf.

Alleinige Fabrikanten:

David Söhne

A.-G.



SCHOKOLÄDE

p. Tafel

20, 30, 40, 50 u. 60 Pf.

Halle a. S.

Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Fadel-Maschinen „Kappel“

sind unstrittig die besten; ihre Vorteile sind:

Stabilere Bauart.

Weniger Reparaturen.

Längere Gebrauchsfähigkeit.

Fusstrittbetrieb.

Grösste Leistung (fädelt in 12 Stunden bis
36 000 Nadeln).

Fadenstellung 40—125 cm.

Jederzeit in Betrieb zu besichtigen bei

Curt Schindler, Eibenstock, ob. Crottenseestrasse.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzsärge,

sowie **Kindersärge** in allen
Preislagen hält stets am Lager

Adolf Kunz,
Eibenstock.

Bruchbandagen,

Leibbinden, Suspensorien, Gummienteilungen usw., desgl. Parfümerieartikel, Hühneraugentot, Zettseifen, Zigarren u. Zigaretten, Spezialmarken: Salem-Aleicum, empfiehlt billigst

W. Just, Postplatz.

(W. Rohner Nachf.)

Alle künstl. Haararbeiten liefert d. O.

Ein Tor

in Jeder, der sich nicht mit der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Teife

v. Bergmann & Co., Nabebeul

Schuhmache: "Steckenpferd", wählt.

Dieselbe erzeugt ein parties reines Gesicht,
rosiges jugendliches Aussehen, weiße sammelnde
haut und blendenbähsen Teint.

à Stück 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Drog.**

Hilfe b. Blutstock. Niemann,
Hamburg, Rennestr. 40.

Keinen Husten

mehr bekommt man nach dem Gebrauch
von **Waltsgott's vorzüglich
wirkenden Eucalyptusbonbons.** Allein echt in P. à 25 u. 50
Pf. bei

E. Eberlein.

Lebende Karpfen

Fette Gänse, Enten

Gekochten Schinken

Kiefer Flederheringe

Pöklinge und Sprotten

empfiehlt

Max Steinbach.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Poetzsch

Kaffee

100—200 Pf. pro Pf.



Poetzsch

Tee

160—400 Pf. pro Pf.

Originalpackung

der Firma

Richard Poetzsch — Hoflieferant — Leipzig

Kaffee-Großhöferei — Tee-Import

deren feine u. höchst ergiebige, vielfach prämierte Produkte allgemein
bevorzugt werden, erhältlich bei: **Max Steinbach, Delikatessen,**

A. Giannecchini, Colonialw.

Thomasmehl



M. H.

Maximilianshütte

Vor Schaden schützt sich, wer Thomasmehl zur Herbst-
dungung rechtzeitig beschafft.

Erhältlich bei den bekannten Verkaufsstellen.

Warnung vor minderwertiger Ware.

Tolles Zahnweh

beseitigt sofort gef. gesch. "Technol".
Karton mit Flasche und Gebrauchs-
anweisung 30 Pf.

Zu haben bei Friseuren Theo-
dor Döring, Paul Gross und
Heinrich Scholz.

Ueppig entwölftes Haar ist Schönheit,
glänzendes Haar ist Wichtigkeit!
Zu erreichen durch Wendelsteiner
Häussner's Brennessel-Spiritus

zu leicht mit "Wendelsteiner Kirche" und "Brennessel".

Hüten Sie sich vor Unter-
schiedungen! Nachahmungen!

Hervorragendes Kräftigung-
u. Reinigungsmittel der Kopf-
haut. Verhüten Haarspalte,
jeden Haarverlust. Ein-
faches, billiges, erprobtes
Mittel. Flasche M. 0.75,
1.50 u. 3.— Al-
pinia-Seife à 50
Pfg. Alpinia-
Milch à M. 1.50.
Zu haben in Apo-
theken, Droger. u.
Parfum.

Carl Hunnius, München. Depots:
Apoth. Edg. Wiss., Drog. H. Lohmann

oder dem Lokalblatt seines Wohn-
ortes eine Berliner Zeitung lesen.
Als solche eignet sich besonders wegen
Ihrer Volligkeit u. Reichhaltigkeit die

Berliner

**Jeder
kluge Mann**

der vornäcst kommt will, sollte
neben dem Lokalblatt seines Wohn-
ortes eine Berliner Zeitung lesen.
Als solche eignet sich besonders wegen

Ihrer Volligkeit u. Reichhaltigkeit die

Morgen-Zeitung

Diese bringt außer ausgiebigen
volksstümlichen Beiträgen und
allen wichtigen Nachrichten in einer
täglichen Unterhaltungsbeilage

spannende Romane, Erzählungen und
Kritik bezeichnenden und praktischen
Inhalten sowie Sonnabends den

Illustrierten Volksfreund

mit vielen schönen Abbildungen.

Dies alles à 45 pf.

Zu bestellen bei jedem Postamt oder
durch den Briefträger.

Möbel

Ottomanen von 45 M.

Sofas 35

Bettstellen m. Matratzen 32

Kleiderschränke 28

Sofas 19

an, sowie alle anderen Möbel zu

billigsten Preisen empfiehlt

Möbelgeschäft

Fr. Matouschek,

Neugasse 4.

Ein in gutem Zustande befind-
liches, in der unteren Stadt gelegenes

Hausgrundstück

ist preiswert zu verkaufen.

Offerten bittet man unter E. S.

69 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

fünf w.

hat aus

Deutschland

überzeugt

dass er

sein we

Größen

Sta

man ih

genügt

bietet

gedehnt

ungen

konnte

mittelt

ist eine

außeren

und so

Schon

nach O

lich her

Für Wirte!

Vorschiffsähnliche

Bierpreis-Platate

find zu haben in der Buchdruckerei

von **Emil Hannebohn.**

Bioglobin

D. R. P. 174770.

ärztlich empfohlenes,

blutbildendes, norven-

stärkendes, weizartig,

Getränk von vorzügl.

Wohlgeschmack.

Appetitzergast. **X X X**

X X X leicht verdurck.

Die Flasche 1 Liter